

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung  
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

**Dr. theol. Hölscher**

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,  
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 19.

Leipzig, 11. Mai 1906.

XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Daltons Beiträge zur Geschichte der evangelischen Kirche in Russland, IV. Band, und die Laski-Kontroverse der neuesten Zeit. I.  
Hoberg, Gottfried, Moses und der Pentateuch.

von Schubert, D. Hans, Kurze Geschichte der christlichen Liebestätigkeit.  
Schröers, Dr. Heinrich, Kirchengeschichte und nicht Religionsgeschichte.

Brandt, Wilhelm, Seine Beichte.  
Musica sacra.  
Neueste theologische Literatur.  
Zeitschriften. — Personalien.

## Daltons Beiträge zur Geschichte der evangelischen Kirche in Russland, IV. Band, und die Laski-Kontroverse der neuesten Zeit.

Von Prof. Paul Tschackert.

I.

Dalton, D. Hermann, Miscellaneen zur Geschichte der evangelischen Kirche in Russland nebst Lasciana. Neue Folge. (Beiträge zur Geschichte der evangelischen Kirche in Russland von Hermann Dalton. IV. Band.) Berlin 1905, Reuther & Reichard (VIII, 472 S. gr. 8). 12 Mk.

Die von dem unermüdlich tätigen Verf. uns jüngst geschenkte Schrift besteht aus zwei Teilen sehr verschiedenen Inhalts: der erste, ungefähr die grössere Hälfte des Buches, bringt „Miscellaneen“ zur russischen Kirchengeschichte, der zweite Teil dagegen enthält eine Polemik gegen Kruske und Kawerau in Sachen der Laski-Forschung. Da jeder von beiden Teilen eine besondere Arbeit darstellt, so wollen wir auch jeden für sich betrachten.

I. Die „Miscellaneen zur Geschichte der evangelischen Kirche in Russland“.

Wie schon der Titel sagt, haben wir hier eine Sammlung von einzelnen Beiträgen zur russischen evangelischen Kirchengeschichte vor uns, und zwar sind es fünf besondere Abhandlungen, von denen jede einzelne unsere Kenntnis der osteuropäischen Kirchenzustände erfreulich verbessert.

Der erste Beitrag kommt der lutherischen Kirche Russlands zugute: er bringt einen Abdruck der ältesten lutherischen Gottesdienstordnung Russlands, die im Zeitalter Peters d. Gr. von dem ersten dortigen lutherischen Superintendenten, Barthold Vegetius († 1724), mit Genehmigung des Zaren verfasst und im Jahre 1717 in Reval gedruckt worden ist, aber bis jetzt als verloren galt. In den Handschriften der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg hat sich indes ein Exemplar dieser Gottesdienstordnung auffinden lassen; danach wird hier der Abdruck gegeben und mit Erläuterungen versehen (S. 19—59). Diese Ordnung ist das erste Kirchengesetz für die evangelisch-lutherische Kirche in Russland und verdient um seiner geschichtlichen Bedeutung willen ein ganz besonderes Interesse.

Zweitens folgt darauf (S. 59—127) eine Schilderung der Kirchenzustände in den deutschen Ansiedlungen an der Wolga aus der Zeit ihrer Anfänge. Die wenigsten Menschen in Deutschland haben heute Kenntnis von den deutschen Kolonialgemeinden, die sich im Zeitalter der Kaiserin Katharina II. in Russland an der unteren Wolga ansiedelten. Um so dankenswerter sind darum die hier gebotenen Mitteilungen; sie entstammen meistens Briefen eines schweizerisch-deutschen

Wolgapastors Cataneo, der zu Norka im Bezirke Saratow 1784 ins Amt getreten war und 1828 starb. Dessen zweiter Nachfolger war Heinrich Bonwetsch († 1875), der Vater des Göttinger Professors der Theologie, ein geborener Württemberger; er hat D. Dalton zahlreiche Briefabschriften Cataneos gegeben, aus denen der gelehrte Herausgeber interessante Nachrichten über Land und Leute in den deutschen Wolgagemeinden veröffentlicht. Welch ein anregendes Stück deutschen Lebens hat sich doch dort in den fernen Auslandsgemeinden abgespielt! Und doch hat man in Deutschland von ihm kaum Kenntnis gehabt, geschweige denn, dass man mit ihnen geistigen Verkehr gepflegt hätte. Heute vollends ist ja jede Möglichkeit, diesen abgesplitterten Resten deutschen Volkstums nahezu bleiben, gänzlich abgeschnitten. Was wird ihre Zukunft sein, zumal wenn der russische Pöbel weiter revolutioniert?

Der dritte Beitrag behandelt die Amtreise des lutherischen Pastors Kossmann in Sibirien aus dem Jahre 1859 (S. 128—162). Kossmann war von 1856—1862 lutherischer Pastor in Irkutsk; sein Pfarrsprengel umfasste Ostsibirien, das ungefähr die Grösse von ganz Europa hat. Dort stand der tapfere Pastor einsam auf Posten und diente den dorthin verschlagenen Seelen, eine Berufsaufgabe von ungeheurer Tragweite. Kossmann ist später lutherischer Generalsuperintendent von Moskau geworden; D. Dalton hat ihn kennen gelernt und von ihm die Berichte erhalten, welche er jetzt (nach dem Tode Kossmanns) zu dem vorliegenden, äusserst anziehenden und lehrreichen Kulturbilde verarbeitet hat. Bei dem regen Interesse, welches alle Welt heute, seit dem russisch-japanischen Kriege, an Ostasien hat, wird die vorliegende Schilderung von Land und Leuten vielen Zeitgenossen sehr wertvoll sein, zumal da sie kirchliche Verhältnisse darlegt, von denen man in Westeuropa meistens überhaupt keine Ahnung hat. Kossmann ist überdies ein so prächtiger praktischer Kirchenmann und ein so lebenswürdiger Erzähler, dass man seiner Schilderung mit wärmstem Interesse folgen kann. Dort ist ein Stück Diasporakirchenarbeit geleistet, wie es in der Welt wohl überhaupt nicht zum zweiten Male vorkommt. Ehre dem Andenken dieses mutigen, glaubensstarken Geistlichen der lutherischen Kirche Russlands! Und ein besonders herzlicher Dank an D. Dalton, dass er uns diesen Lebenszeugen in seiner asiatischen Arbeit vor Augen geführt hat!

Der vierte Beitrag führt uns in den Kaukasus, wo einst dreissig Jahre lang (1801—1835) eine evangelische Missionsniederlassung in dem Dorfe Karass bestanden hat. Der Titel dieser Mitteilung lautet: „Eine evangelische Missionsansiedlung im Kaukasus“ (S. 162—213). Mit Erlaubnis der russischen Staatsregierung unter Alexander I. brachen zwei

Sendboten der schottischen Missionsgesellschaft in Edinburg im Jahre 1801 über Petersburg nach dem Kaukasus auf, um den wilden Bergvölkern das Licht des Evangeliums zu bringen; in dem damals von 500 Tataren bewohnten Dorfe Karass liessen sie sich nieder, und diese Missionsstation hat geblüht und bestanden, bis der Umschwung der Regierungspolitik eintrat und 1835 die Mission verboten wurde. Ein kaiserlicher Ukas sprach allein der orthodoxen Staatskirche das Recht zu, den kaiserlichen Untertanen heidnischer, mohammedanischer und jüdischer Abkunft den christlichen Glauben zu bringen. Dabei ist es geblieben bis 1905. Die Missionsgeschichte von Karass ward vergessen, bis D. Dalton sie ausgrub. Die Freunde der Mission werden ihm dafür dankbar sein.

Der fünfte Beitrag bringt die Geschichte einer polnischen reformierten Gemeinde unter dem Titel: „Aus dem ersten Jahrhundert der reformierten Kirche und Schule in Sluzk“ (S. 213—263). Sluzk ist noch heute eine Stadt mit etwa 10000 Einwohnern im Gouvernement Minsk. Hier hatte sich unter dem Schutze eines Fürsten Radziwill im Anfange des 17. Jahrhunderts eine reformierte Gemeinde gebildet. Deren inneres und äusseres Leben beschreibt D. Dalton und schenkt uns damit einen lehrreichen Ausschnitt aus der Kirchengeschichte Polens. Seinem Wunsche, dass sich berufene Forscher finden möchten, die dem Fürstengeschlechte der Radziwills ein gebührendes Denkmal setzen, kann ich nur von Herzen zustimmen; eine Reformationgeschichte Polens, wie wir sie nach dem Stande der neueren Forschungen nötig haben, fehlt uns noch immer.

Was diese ganze erste Hälfte des Buches betrifft, so liegt auf der Hand, dass wir Kirchenhistoriker dem verehrten Herrn Verf. für die reiche Gabe eines anziehenden und grossenteils ganz unbekanntes Stoffes, der selbst Quellenwert hat, aufrichtig Dank wissen, und wenn er auch hier und da erbauliche Abschweifungen macht, so werden wir das seinem warmen Herzen, mit dem er die Geschichte des ihm teuren Landes verfolgt, gern zugut halten. Zu S. 168 erlaube ich mir nachzutragen, dass heute die Geschichte der äusseren Mission der russischen Kirche im eigenen Lande nicht mehr „ein unbeschriebenes Blatt“ ist, da Pastor Räder in Warnecks „Allg. Miss.-Zeitschr.“ Jahrg. 1905 mit sachkundiger Feder eine Darstellung derselben gegeben hat. Auf S. 165 f. irrt D. Dalton, indem er die lutherische Kirche Russlands an Seelenzahl der reformierten Kirche Frankreichs ungefähr gleichstellt; in Wirklichkeit beträgt letztere nur 5—600000 Seelen, während es Lutheraner in Russland (in den baltischen Provinzen, in Polen, im Inneren Russlands und in den Wolgadisrikten im Süden) zusammen etwa  $3\frac{3}{4}$  Millionen gibt. S. 169 ist ein Druckfehler 1688 (statt 1588, Anwesenheit des Patriarchen Jeremias von Konstantinopel in Russland) stehen geblieben. Während nun Dalton in bezug auf diesen schönen und für viele gewiss anziehenden Teil seiner Publikation auf allseitige Zustimmung rechnen darf, wird er sich, was den zweiten Teil seines Buches betrifft, wohl auf mancherlei Widerspruch gefasst machen müssen.

Hoberg, Gottfried (Doktor der Philosophie und der Theologie, ord. Professor der Universität Freiburg i. Br.), *Moses und der Pentateuch*. (Biblische Studien. Herausgegeben von Prof. Dr. O. Bardenhewer in München. X. Band. 4. Heft.) Freiburg i. Br. 1905, Herder (XIV, 124 S. gr. 8). 2. 80.

Der Verf. schickt seinem Buche unter dem Titel „Literatur“ ein als blosser Auswahl bestimmtes Verzeichnis von Büchern und Schriften über den Pentateuch und zugleich anderen voran, die beiläufig von ihm herangezogen seien (S. IX—XIV), darunter auch solche wie Siegfried-Stade, Hebr. Wörterbuch, eine Ausgabe der Vulgata von 1887 und die Tischendorf-Nestlesche Ausgabe der Septuaginta von demselben Jahre; dann orientiert er in der „Einleitung“ (S. 1—4) kurz über die historische Figur, Moses, und über den Namen der literarischen „Pentateuch“, um das „berechtigte Staunen“, das das der traditionellen Auffassung von der Zusammengehörig-

keit dieser beiden Grössen schnurstracks gegenübergestellte angebliche Resultat der neueren Forschung: „Moses hat keinen Anteil an der Abfassung des Pentateuchs“ hervorrufen musste, als den Anlass seiner eigenen Arbeit hinzustellen. Er will darin die Frage „über den Verfasser des Pentateuchs“ an der Hand des Alten und des Neuen Testaments und der Tradition untersuchen und beantworten und daran eine kritische Darstellung der wissenschaftlichen Versuche knüpfen, dem Moses jeden Anteil an dem Pentateuch abzuspochen. Ich finde diese Skizzierung für das, was der Verf. in der Hauptsache nachher geleistet zu haben glaubt, sehr undeutlich gehalten. Denn der modernen Wissenschaft, die jeden Anteil Moses am Pentateuch leugnet, steht begrifflich nur die gegenüber, welche dem Mose entweder die Abfassung des Pentateuchs schlechweg oder den erheblichsten Anteil an ihr zuschreibt, und eben dieses sucht der Verf. zu erweisen, dass Mose der Urheber und in gewissen Schranken der Verfasser des Pentateuchs sei und die biblische und kirchliche Tradition ihn mit gutem Grunde dafür ansehe. Auch verstehe ich nicht, wie „das berechtigte Staunen“ über die Behauptungen der modernen Wissenschaft, die doch das Alte und das Neue Testament und die Tradition auch kennt, statt zum sofortigen herzhaften Angriff auf ihre Gründe, erst zu einer nochmaligen an der Hand jener Autoritäten angestellten „Untersuchung über die Frage nach dem Verfasser des Pentateuchs“ nötigen konnte. Viel begreiflicher wird mir die Disposition aus den Schlussworten des ganzen Buches. „Die christliche Auffassung über die Bücher des Alten Testaments (d. h. nach S. 123 die Uebersetzung, „dass die historischen Bücher des Alten Testaments glaubwürdig sind und den Verlauf der übernatürlichen Offenbarung richtig erzählen, und dass darum das alttestamentliche Gesetzbuch auf Mose als Verfasser zurückzuführen sei“) hat von dem Ansturm, den die Pentateuchkritik gegen die Wahrheit des alttestamentlichen Fundamentaltomes erhoben hat, nichts zu fürchten“. „Sie hat zwar in vielen Einzelheiten richtige Resultate geliefert, die in einem anderen Aufbau dazu beitragen, die Kenntnis über den Pentateuch zu erweitern“. Da der katholische Christ nun die Quelle seines Glaubens in den Schriften des Alten und des Neuen Testaments und in der Tradition hat, so war es taktisch am richtigsten, vorweg aus diesen Quellen die Annahme der Autorschaft Moses als die einzig richtige zu erweisen und in geflissentlicher Unterscheidung der ursprünglichen und der heutigen Gestalt des Pentateuchs dieselbe so zu beschreiben, dass der Mangel an durchgängiger Einheitlichkeit und die Spuren von Nachmosaischem, auf welche die Bestreitung der mosaischen Autorschaft sich stützt, unanstössige Erklärung finden. Damit ist der modernen Kritik der Wind aus den Segeln genommen, und der Leser kann sich ihre Entwicklung und ihre Argumente nun „furchtlos“ vorführen lassen. Denn die religionsgeschichtliche Anschauung, die ihr zugrunde liegt, stammt durch George und Vatke aus der die übernatürliche Offenbarung leugnenden immanenten Geschichtsphilosophie des längst toten Hegel, und die tatsächlichen Momente, auf die die Kritik ihre Argumentation stützt, haben in dem voranstehenden „anderen Aufbau“ ihren rechten Ort und die rechte Beleuchtung erhalten.

Freilich ganz begrifflich wird die Disposition des Buches so auch nicht. Denn der Verf. koordiniert dem letzten Teile (S. 75—124): „Die Leugnung der mosaischen Autorschaft des Pentateuchs“ einen ersten Teil (S. 5—69): „Mose als Verfasser des Pentateuchs im Alten Testament“ und einen ganze  $4\frac{1}{2}$  Seiten (S. 70—74) umfassenden zweiten: „Mose als Verfasser des Pentateuchs im Neuen Testament und in der Tradition“ (wo, nebenbei gesagt, auf S. 72 die Nummern der Anmerkungen gegen die im Texte durch Versehen verschoben sind). Das ist nicht bloss gegen das quantitative Verhältnis der Teile zueinander, sondern auch mit der Tatsache unverträglich, dass die auf S. 73 zu nennenden nachtridentinischen Exegeten des 16. und 17. Jahrhunderts, mit deren freieren Ansichten der Verf. es hält, bereits im ersten Teile S. 53 ff., und zwar ausführlicher dargestellt sind. Am meisten aber mit der anderen, dass bereits am Schlusse des

ersten Teiles über das Zeugnis des Alten Testaments, hinter den zuletzt verhörten Aussagen des Pentateuchs selbst, jener „kritische Veränderungen und nachmosaische Vermehrungen“ — von den Verminderungen sieht der Verf. ausdrücklich ab — vorsehende „andere Aufbau“ der richtigen Anschauung über den Pentateuch gegeben ist. So erscheint vollends der koordinierte zweite Teil als ein angefügter Nachtrag, eine gemachte Gelegenheit, einige gesammelte Notizen unterzubringen.

Einen ähnlichen Eindruck macht mir der erste Hauptteil, sofern der Verf. zuerst in der Weise vieler Apologeten die alttestamentlichen Geschichtsbücher — Propheten und Psalmen geben keinen beweisenden Ertrag (S. 35—39) — mit dem Resultate verhält, dass von Chronik und Esra hinauf bis zu Josua ihre Meinung dahin lautet, Mose sei der Urheber des pentateuchischen Buches, sodann aber auf S. 39—69, als handle er den heutigen Pentateuch, sich von ihm sagen lässt, dass Mose einiges oder vieles in ihm selbst geschrieben habe, und ihm indirekt absieht, dass er nicht bloss im Ausdruck Wandlungen erfahren, sondern auch durch Zusätze historischen und legislativen Inhaltes ein nachmosaisches Gepräge angenommen hat. Von dorthier erwartet man ein anderes Resultat, als es hier am Schlusse vorsichtig verklausuliert, und doch unglücklich formuliert umschrieben wird (S. 69): „Der Pentateuch ist das (sollte besser heissen: ein eigentümliches literarisches) Produkt der religiösen Entwicklung unter dem Offenbarungsvolke von Mose bis auf die Zeit nach dem babylonischen Exil auf Grundlage der von Mose geschriebenen Bestimmungen, welche dem Raume und der Bedeutung nach den weitaus grössten Teil des alttestamentlichen Gesetzbuches bilden“. Es scheint hiernach, als ob der Verf., wie er auch aus seinem eigenen Kommentar zur Genesis längere Sätze reproduziert, in verschiedenen Zeiten gesammelte Lese Früchte und zu verschiedenen Zwecken und in verschiedenen Perioden seiner theologischen Entwicklung angestellte oder angeeignete Forschungen zusammengearbeitet habe.

Aber wie es sich damit verhalte, es ist erfreulich zu sehen, dass ein Katholik sich so aufmerksam gegen die doch wesentlich von Protestanten vertretene sog. negative Kritik verhält, und dem Unterzeichneten ist es speziell willkommen, dass dieser Katholik auch betont, was jener in diesem Blatte gelegentlich und anderswo ex professo darzutun versucht hat, dass mit der Unsicherheit des massoretischen Buchstabens die Sicherheit in tödlichem Widerspruch stehe, mit der die Quellenkritiker ihn zum Mittel ihrer bis auf die einzelnen Worte sich erstreckenden Quellenscheidung gemacht haben.

Trotzdem leidet die Untersuchungsweise des Verf.s, an dem von ihm selbst gesteckten Ziele gemessen, an schweren wissenschaftlichen Fehlern. Am deutlichsten tritt der einer Subreption dem nachdenklichen Leser vor die Augen, wenn er in der Hauptsache aus dem notorischen Umstande, dass durch Mose Israel seine Religion und sein Gesetz erhalten habe, und dass alle Wandlungen des Gesetzes nur Entfaltungen des im wesentlichen sich gleichbleibenden Kernes mosaischer Bestimmungen seien, die Abfassung des ganzen Pentateuchs durch Mose selbst folgert. Hier schiebt sich ihm statt des Begriffes eines mosaischen Gesetzbuches der nach Umfang und Inhalt ganz andere des Pentateuchs unter, und es ist charakteristisch, dass er in der oben wiedergegebenen Definition statt „des Pentateuchs“ vielmehr „des alttestamentlichen Gesetzbuches“ sagt. Aber trotz des massoretischen Titels Thora ist der Pentateuch seiner tatsächlichen Beschaffenheit nach nicht ein Gesetzbuch, sondern ein Geschichtsbuch, welches zwar grosse Massen von Gesetzen mitteilt, aber verteilt auf verschiedene Punkte seiner fortschreitenden Erzählung, so dass es auch hier den Charakter des Geschichtsbuches behält, weil es an dem Gesetze die geschichtliche Entwicklung hervorhebt. Aber für den Verf. ist nach S. 44 „der Zweck des Pentateuchs, dass er eine Sammlung von Gesetzen darstellt, die Mose — gegeben hat“, obwohl die Wirkung, die der Pentateuch auf Hoberg ausgeübt hat, dass er in ihm eine Sammlung von mosaischen Gesetzen sieht, doch

nicht mit dem Zwecke eins ist, zu dem der Pentateuch geschrieben ist, ein Buch, das von Mose, seinen Taten, seinen Schicksalen und auch seinen Gesetzen nur innerhalb einer vom Anfange aller Menschengeschichte anhebenden Erzählung handelt. Es folgt also mit nichten aus der Tatsache, dass Mose Gesetze geschrieben, meinetwegen auch die, welche im Pentateuch jetzt zu lesen sind, die notwendige Annahme, er müsse auch den Pentateuch geschrieben haben, in dem sie stehen. Um diesem Einwande zu begegnen, degradiert der Verf. nicht bloss die ganze Erzählung Ex. 1—19, 2, sondern auch die ganze, mit jener ein „pragmatisches Ganzes“ ausmachende Genesis zu einer von ihr unabtrennbaren Einleitung in die sinaitische Gesetzgebung (S. 42) und die Kapp. Num. 1—21 zu einer ebensolchen in die moabitische (S. 44). Gewiss hängt damit auch die durch die heutige Sonderung Josuas vom Pentateuch nicht begründete Ausserachtlassung des Buches Josua zusammen. Und doch bildet dieses Buch, welches zeigt, dass die Verheissungen Jahves in der Genesis und am Sinai, in Erfüllung gegangen, und dass die Aufträge Moses an Josua und die von ihm geführten Stämme treulich ausgeführt worden sind, mit dem Pentateuch und seiner Gesetzgebung mindestens ebenso ein „pragmatisches Ganzes“, wie die Genesis mit dem Exodus. Aber freilich mit der Anerkennung dieses literarischen Zusammenhanges fiel sofort die Möglichkeit der mosaischen Autorschaft dieses Geschichtswerkes zu Boden, und der Verf. würde sie dafür ebensowenig behaupten können, wie für den pentateuchischen Bericht über Moses Tod und Begräbnis.

Ein ebenso schwerer Fehler ist es, dass der Verf., als sei das ein sicherer Ausgangspunkt, sein Zengenverhör mit der Chronik beginnt und von ihr sich sagen lässt, was unter dem zur Zeit Josias aufgefundenen Gesetzbuche zu verstehen sei, nämlich nichts anderes als der Pentateuch (S. 9). Aber die Chronik verhält sich nicht so zu den Königsbüchern, dass man sich begnügen könnte, zu sagen, beide seien inhaltlich vielfach verwandt, und für die Behauptung, auch das Königsbuch verstehe unter jenem gefundenen Gesetze den Pentateuch, auf die Erörterung der Chroniknachrichten zurückzuverweisen (S. 17). Das heisst, da die Chronik aus dem verlorenen Buche der Könige Israels und Judas exzerpiert ist, und dieses eine kommentierende Verbreiterung des kanonischen Königsbuches war, die sekundäre, richtiger tertiäre Quelle an die Stelle der primären setzen, während umgekehrt der Bericht der Chronik nach dem des Königsbuches ausgelegt werden sollte. Das Königsbuch aber setzt durch die Bezeichnungen: „dieses Bundesbuch“ und „das im Hause Jahves aufgefundene Buch“ das betr. Buch dort dem sinaitischen Bundesbuche, und hier den nicht verlorenen und darum auch nicht wiedergefundenen vergleichbaren Schriften gegenüber; also ist es gegen sein ausdrückliches Zeugnis, dasselbe mit dem Ganzen des mosaischen Gesetzes, d. i. dem Pentateuch zu identifizieren. Auch die Chronik meint es nicht anders. Selbst an der vom Verf. zitierten Stelle (2 Chr. 34, 31 f.): „Und der König schloss den Bund vor Jahve, dem Jahve nachzuwandeln und seine Befehle und Zeugnisse zu halten mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, um die Worte des Bundes zu vollführen, die in diesem (nach V. 30 vor dem Volke vorgelesenen) Buche geschrieben stehen“. Ist dieser Text richtig überliefert, so bezieht sich „die Worte des Bundes in diesem Buche“ auf die betonten Worte: „mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele“ zurück. Diese sind bekanntlich für das deuteronomische Bundesbuch charakteristisch und finden sich gerade da, wo Mose den Inhalt des „heute“ abgeschlossenen Bundes als ein Gelübde des Volkes zum Halten an dem einen Gott Jahve, zum Wandeln in seinen Wegen und zum stetigen und ganzen Gehorsam gegen seine Befehle definiert (Deut. 26, 16. 17). Zur Zeit Josias hatte man vorher auch dem Jahve gedient und gelegentlich seine Gebote beobachtet, aber mit geteiltem Herzen, mit halber Seele, so dass heidnische Dienste und heidnische Unsitten sich einschleichen konnten. Nun aber hat das wiedergefundene Zeugnis von einem Bundesgelübde des in sein Land einziehenden Israels, dass es mit ganzem Herzen seinem Gotte dienen wolle, den Josia veranlasst, mit seinem

Volke von neuem ein ebensolches über sich zu nehmen. Die ungeteilte Energie im Dienste Gottes, nicht die Materie des Dienstes Jahves ist das Neue in diesem Gelübde: und nicht auf Schaffung neuer Gesetze, sondern auf die strengste Haltung der Befehle Jahves kommt es an. Dann kann also aus dieser Stelle der Chronik unmöglich gefolgert werden, dass der Dienst Jahves und seine Befehle nirgends als „in diesem Buche“ stehen, und deshalb das letztere mit dem Gesetz Israels, d. i. mit dem Pentateuch, identisch sei.

In gewisser Weise hat auch der Verf. trotz seiner Identifizierung dieser beiden Grössen das gefühlt. Er erkennt an, dass das Gesetz seit alters existiert hat und auch zur Zeit des Fundes da gewesen sei. Aber weil er das deuteronomische Bundesbuch als von vornherein zu diesem Gesetze gehörig ansieht, kommt er auf die ältere unglückliche Anschauung zurück, es sei zu den vorhanden gebliebenen Abschriften des Pentateuchs „das offizielle, für den König bestimmte Exemplar“, das einige Jahre vorher (unter Amon) abhanden gekommen war, hinzugefunden worden. Nun gab es eine offizielle Niederschrift „dieses Gesetzes“ (Deut. 31, 9 ff. 24 ff.), niedergelegt im Archiv des Heiligtums unter der Hut der Priester, damit sie daraus „dieses Gesetz“ alle sieben Jahre in der allgemeinen Versammlung des Laubenfestes vorlesen (Deut. 31, 9 ff.), wahrscheinlich nach Deut. 17 es auch bei der Rechtsprechung der obersten Instanz am Heiligtumsorte als entscheidendes Zeugnis verwendeten. Für den König war es also nicht bestimmt — denn es gab damals noch keinen König —, wohl aber sollte der künftige König gehalten sein, für seine Amtsführung sich eine Abschrift dieses Gesetzes anzufertigen (17, 18. 19). Aber alles dieses steht nur im Deuteronomium, und das Deuteronomium meint unter „diesem Gesetze“, wie 4, 44 zeigt, entweder das von 4, 45—28, 69 reichende literarische Ganze oder das moabitische Bundesgesetz, welches als geschriebenes in der grossen Rede Moses eingeschärft wird; auf keinen Fall den Pentateuch.

Es ist des Raumes wegen unmöglich, auf alle die Einzelheiten einzugehen, gegen die ich Einwendungen hätte. Ich will nur zwei erwähnen, bei denen die apologetische Tendenz irreführt hat. S. 40 sagt der Verf.: Mose sollte den Sieg über die Amalekiter aufzeichnen. In Wirklichkeit soll er aber nach Ex. 17, 14 dem Josua und Israel den Beschluss Jahves hinterlassen, Amalek aus den Völkern zu tilgen, damit sie sich demgemäss gegen Amalek verhalten, und nach Deut. 25, 17 f. hat Mose das auch getan. Der Verf. hat statt dessen vom Siege gesprochen augenscheinlich in dem unwillkürlichen Bestreben, den Eindruck hervorzurufen, dass hiernach Mose die Erzählung Ex. 17, 8—11 geschrieben habe. Er selbst bezeichnet es indirekt als ein hors d'oeuvre, wenn er S. 46 ein Zitat aus Heyes, „Bibel und Aegypten“, wiedergibt, wo dieser Gelehrte aus ägyptischer Schreibsitte die Nichtnennung der Personennamen der Pharaonen im Pentateuch als ein Zeichen hohen Altertums deutet. Dieses Zitat leitet der Verf. so ein: „Bis zur 22. Dynastie kommt in den ägyptischen Quellen das Wort Pharaon immer ohne Eigennamen vor“. Aber Heyes sagt nur (S. 13): „in den populären Texten“, und das ist nur ein Teil der von Pharaonen handelnden ägyptischen Quellen. — Ich habe volle Sympathie mit dem guten apologetischen Willen des Verfs. Aber da die Tradition oft nur tradierte Meinung und nicht tradiertes ursprüngliches Wissen ist, so möchte ich jedem Apologeten raten, zunächst die gegebenen Sachen zu betrachten und sie durch ihre eigene Natur auf sich wirken zu lassen, anstatt sie von vornherein nur in dem Scheine zu sehen, den das Licht der Tradition auf sie geworfen hat. Das kann unter Umständen ein Irrlicht sein.

A. Kl.

von Schubert, D. Hans (Professor der Kirchengeschichte und Konsistorialrat in Kiel), Kurze Geschichte der christlichen Liebestätigkeit. Hamburg 1905, Agentur des Rauhen Hauses (40 S. 8). 75 Pf.

Der äusserst gehaltvolle Abriss, der aus zwei Vorträgen entstanden in etwas anderer Form bereits in den „Fliegenden Blättern aus dem Rauhen Hause“ (Februar- und Märzheft 1905)

veröffentlicht war, bietet in seiner pragmatischen Darstellung in der Tat mehr als einen Wegweiser durch das bekannte dreibändige Werk Uhlhorns. Der Ueberblick über den langen Geschichtsprozess der christlichen Liebestätigkeit von den Tagen der Apostel bis auf die Gegenwart erweckt nirgends den Eindruck des Skizzenhaften; ein straffer Gedankenfortschritt macht die Lektüre zum Genuss; in plastischen Einzelbildern treten uns die scharf abgegrenzten, treffend charakterisierten einzelnen Perioden des Geschichtsverlaufes entgegen. Die in den verschiedenen Phasen der Entwicklung andersartige Motivierung und Zielsetzung der Liebestätigkeit ist mit wenigen Strichen klar und überzeugend gezeichnet; wir wollen nur auf die lichtvolle Gegenüberstellung der mit der feineren Selbstliebe der Sorge ums eigene Seelenheil infizierten katholischen Liebespflege und der „ungefärbten“ Bruderliebe des reformatorischen Christentums hinweisen. Sehr gewinnbringend ist namentlich auch die Beschreibung und Beurteilung der Entwicklungsstadien seit der Reformation: der rein kirchlichen Gemeindefürsorge, der rein bürgerlichen oder kommunalen Armenpflege, der vereinsmässigen, anfangs rein humanitären Wohltätigkeit, des Einströmens der freien christlichen Liebestätigkeit in Kirche (Verkirchlichung der Inneren Mission) und Staat (Erweiterung seiner Aufgaben als Träger christlicher Kultur). — Wir möchten nur an zwei Punkten eine etwas abweichende Anschauung in Erwägung stellen. Die Fassung des Begriffes „Humanität“ scheint uns nicht einwandfrei zu sein. Wenn der Verf. auf S. 5 von der „Liebe“ im Heidentum sagt: sie ist nicht Humanität, da sie sich nicht auf den Menschen, sondern nur auf den Familien-, Geschlechts-, Standes-, Volks- und Gesinnungsgenossen richtet, so finden wir darin die unseres Erachtens dem Namen und der Sache entsprechende Bestimmung des Begriffes „Humanität“. Wir fühlen uns hier in Abhängigkeit von dem unanfechtbaren Ausspruch Max Müllers: Das Wort „Menschheit“ hat nimmer die Lippe des Sokrates noch des Plato noch des Aristoteles überschritten. Wenn aber der Verf. auf S. 6 in der römischen Kaiserzeit „Gedanken von Menschenliebe und Humanität unabhängig vom Christentum“ sich regen sieht, so liegt dieser Anschauung offenbar eine andersartige Fassung von „Humanität“ zugrunde, die mit der erstgenannten nicht recht zu vereinen ist, denn jenes Urteil auf S. 5 soll doch absolut gemeint sein. Und wenn dann auf S. 8 gesagt wird, dass das Christentum der Humanität „erst zur Geltung verholfen hat“ und mit dem Christentum die Humanität „erst zu einer Kraft und Wahrheit geworden ist“, so erkennen wir aus diesen Worten deutlich, dass der Verf. unter Humanität und Christentum zwei selbständige, voneinander prinzipiell unabhängige Grössen versteht, die er nur nicht als gegensätzlich aufgefasst wissen will. Nun finden auch wir in Humanität und Christentum keine sich ausschliessenden Gegensätze, aber wir bestimmen das Verhältnis beider doch anders als v. Schubert, indem wir es uns unter dem Bilde zweier konzentrischer Kreise verständlich machen und in Humanität die das Christentum umgebende Atmosphäre sehen oder, wie Rocholl einmal sagt, den Saturnring, den das Christentum sich selbst geschaffen hat. Danach können wir uns Humanität nur im Schatten des Christentums vorkommend denken und erklären, z. B. auch jene ähnlich aussehenden Regungen in der römischen Kaiserzeit anders motiviert — zum Teil durch die Staatsräson — und vor allem wesentlich anderen Zielen zustrebend. In Kants Unterscheidung von Moralität und Legalität scheinen uns Stützen und Belege für diese Betrachtungsweise zu liegen. — Der andere Punkt, an dem wir ein Fragezeichen zu machen uns veranlasst fühlen, ist das Urteil (S. 26), dass Luthers ideale Konstruktion der neuen christlichen Liebestätigkeit, die die Gemeinde als solche zum Träger macht, an einer „Unklarheit“ leide, insofern als sie nicht scheidet zwischen kirchlicher und bürgerlicher Gemeinde. Daher sei es zu erklären, dass nach vielversprechenden Anfängen die Liebespflege in der lutherischen Kirche bald ins Stocken kam, während auf reformiertem, nichtdeutschem Boden gerade infolge der scharfen Scheidung zwischen Staat und Kirche eine Blütezeit sowohl der rein kirchlichen wie später auch der rein bürgerlichen

Liebestätigkeit herbeigeführt wurde. In der Tat drängt das Gewicht der Tatsachen einem fast diese Weise, die Sachlage darzustellen und zu begründen, auf. Aber wir tragen doch Bedenken, die Erklärung als geschichtliches Resultat hinzunehmen, dass der Grund für die wenig erfreuliche Entwicklung der Liebestätigkeit auf lutherischem Boden nach der Reformation in einem Fehler der von Luther gegebenen Anlage zu finden ist. Nach unserer Meinung sind die Akten über Wert und Bedeutung der Lutherischen Ineinandersetzung von kirchlicher und bürgerlicher Gemeinde noch nicht geschlossen. — Diese Anmerkungen zu zwei nicht unwesentlichen Punkten bedeuten natürlich keine Einschränkung unseres Lobes für die vorliegende Skizze; wir möchten sie weitesten Kreisen zur Beachtung oder vielmehr zum Studium aufs wärmste empfehlen.

Lic. Galley.

**Schröers, Dr. Heinrich** (Professor der katholischen Theologie an der Universität Bonn), **Kirchengeschichte und nicht Religionsgeschichte**. Rede gehalten beim Antritt des Rektorates. Freiburg i. Br. 1905, Herder (48 S. gr. 8). 60 Pf.

In gewandter und konzilianter Form nimmt ein katholischer Theologe in dieser Rede Stellung zu der in bestimmten protestantischen Kreisen aufgestellten Forderung, die Geschichte der Kirche durch eine Geschichte des religiösen Lebens zu ersetzen. Er entwickelt zunächst dies Programm, in dem er die mancherlei zerstreuten Aeusserungen zu einem klaren Gesamtbilde vereinigt. Sodann geht er den Motiven nach, aus denen sich das Auftreten jener Forderung erklärt; sie sind historisch-kritischer und psychologischer Natur. Im dritten Teile erklärt sich dann Schröers für die Kirchengeschichte und gegen die Religionsgeschichte, und zwar nicht aus dogmatischen Erwägungen, sondern vom Standort der historischen Methode und ihrer Gesetze. Für den Historiker wird „Seelisches erst erreichbar, wenn es sich in Handlungen ausstrahlt hat, wenn es in Tatsachen objektiviert erscheint“ (S. 30). Darum hat auch die historische Theologie in erster Linie die objektiven Schöpfungen aus der Geschichte des Christentums zu berücksichtigen. Weiter ist Aufgabe der geschichtlichen Erkenntnis nicht nur das Persönliche, sondern auch das Typische, zumal das Persönliche zum guten Teil abhängig ist von dem Sozialen, und auch nur dessen Mitberücksichtigung eine zutreffende Wertung des Individuellen gestattet. Eine Reihe anderer Gründe, wie sie sich aus der Beschaffenheit der Quellen ergeben, kommen hinzu. — Die Ueberwindung des enthusiastischen Zukunftsprogramms der Religionsgeschichtler ist auch in dieser Abhandlung, und zwar allein durch solides, streng wissenschaftliches Denken, in vollem Umfange gelungen.

Rostock.

R. H. Grützmacher.

**Brandt, Wilhelm**, **Seine Beichte**. Ein Lebensbild. Gütersloh 1906, C. Bertelsmann (VI, 247 S. 8). 2. 50.

Der Verf. sagt am Schluss des Vorwortes: „Ein Edler hat einst im Rückblick auf die Ideale und Hoffnungen seiner Jugend geklagt:

Wie wenig, ach! hat sich entfaltet,  
Dies Wenige, wie klein, wie karg!

Aber wenn sich nun nichts entfaltet hat!“ — Und von einem Leben, in dem sich nichts entfaltet hat, handelt das Buch. Es war alles zu einem nützlichen und erfolgreichen Leben gegeben, Geistesgaben, materielle Mittel, die Nähe guter Menschen; aber der Beichtende brachte es nur zum jugendlichen Greis und frühzeitigen Tod. Wir sehen ihn zuerst auf dem grossstädtischen Gymnasium, wo er der Verführung leichtlebiger Mitschüler verfällt. Mit schneidender Schärfe schildert er seinen eigenen verlogenen Charakter, und wie ihm das hohle und zugleich schändliche Treiben der Genossen als etwas Ehrwürdiges erschien. Einige Jahre im stillen Gütersloh brachten ihn wohl zur Einkehr, aber nicht zur Umkehr. Als er das Gymnasialabsolutorium in der Tasche hat, stürzt er sich in München in den vollen Rausch des Vergnügens und des Sichausschlebens. „Weiber und Alkohol“ werden seine Götter, aber auch seine unbarmherzigen Peiniger. Sein Gewissen wird zuletzt so mit Brandmalen bedeckt, dass er vor innerer Qual keinen Rat mehr weiss. — Doch wir wollen nicht weiter den Inhalt geben; der Schluss ist, wie gesagt, nicht etwa ein neues Leben in der Umkehr, sondern ein frühzeitiges, wenn auch von der Gnade der göttlichen Vergebung verklärtes Ende. Wir erinnern uns nicht, die Todfeinde der Jugend und die Versuchungen des Gymnasial- und Studentenlebens so herb und ungeschminkt und die Reue mit so erschütternder Naturwahrheit dargestellt gesehen zu haben, wie hier. Es ist ein Buch von einschneidender Kraft, dem wir einen weiten Weg in unsere Jünglings- und Männerwelt wünschen.

L.

**Musica sacra**. Anthologie des evangelischen Kirchengesangs von der Reformation bis zur Gegenwart in der Ordnung des Kirchenjahrs. Allen Freunden geistlicher Musik, insbesondere aber Kirchenchören und Gesangvereinen gewidmet von Dr. H. M. Schletterer. I. Bd. Vierstimmige Gesänge. Zweite vermehrte Auflage besorgt von Fr. W. Trautner. München 1905, C. H. Beck (Oskar Beck) (XIII, 280 S. gr. 8). Kart. 3 Mk.

Vorliegender Band ist zum erstenmal 1887 erschienen; damals gab ihn der seinerzeit vielgefeierte Kapellmeister an den protestantischen Kirchen Augsburgs und Direktor der dortigen Musikschule Dr. H. M. Schletterer heraus. Das Buch hat sich seitdem in vielen Kirchenchören als unentbehrlicher Freund bewährt. Wenn die erste Auflage nicht eher vergriffen war, so hat das wohl mit darin seinen Grund, dass die Kirchenchöre und Gesangvereine, die geistliche Musik pflegen, verhältnismässig gering an Zahl sind. Diejenigen, die das Buch in praktischem Gebrauch erprobt haben, zollen ihm das grösste Lob. Die zweite Auflage hat Fr. W. Trautner, Stadtkantor und Musikdirektor an der St. Georgs-Hauptkirche zu Nördlingen, besorgt, und sie um 20 weitere Chöre vermehrt, entsprechend dem Titel, dass es eine Anthologie „bis zur Gegenwart“ bieten soll. Die Autoren der neu eingeschriebenen Chöre sind Fr. Mergner, L. Meinardus, H. von Herzogenberg, G. Schreck, E. Oechsler, Ph. Wolfrum, E. Hohmann, M. Reger und Fr. W. Trautner. Möge das Werk immer neue Freunde gewinnen und die Pflege edler geistlicher Musik in unserem Volke fördern helfen dürfen.

### Neueste theologische Literatur.

**Biographien**. Loesche, Prof. Dr. Geo., Dr. theol. Gustav W. Frank, o. ö. Professor i. R. der k. k. evangelisch-theologischen Fakultät in Wien, a. o. Mitglied des k. k. evangelischen Oberkirchenrates A. B., k. k. Hofrat, Ritter des Ordens der eisernen Krone. 25. IX. 1832 bis 24. IX. 1904. Ein Gedenkblatt. Mit dem Bildnis des Entschlafenen. Sonder-Abdr. aus dem 4. Bde. v. Frank, Geschichte der protestant. Theologie. Leipzig, Breitkopf & Härtel (44 S. 8). 1. 50.

**Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen**. Gleichnisse, Die, Jesu. (Text zugest. v. Eleonore Lemp. Buchschmuck v. Alfred Wessner.) Halle, Buchh. des Waisenhauses (92 S. kl. 8). Kart. 2 M — Testament, New. The Coptic version of the New Testament in the northern dialect, otherwise called Memphitic and Bohairic; with introd., critical apparatus, and literal English tr. 4 v. [New York, Oxford University Press, (Amer. Branch)] (8). \$ 28. — Testament, New, Lloyds (Corrected). Workers' Edition. With Notes. Thin Paper. London, Bagster. 2 s. 6 d.

**Biblische Einleitungswissenschaft**. Declaration on Biblical Criticism, A. By 1,725 Clergy of the Anglican Communion. Edit. by Hubert Handley. London, Black (150 p. 8). 2 s. — Völter, Prof. Dr. Dan., Der erste Petrusbrief, seine Entstehung u. Stellung in der Geschichte des Urchristentums. Strassburg, J. H. E. Heitz (VII, 58 S. gr. 8). 1. 50. — Zahn, Thdr., Einleitung in das Neue Testament. 3., vielfach bericht. u. vervollständ. Aufl. 1. Bd. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VI, 495 S. gr. 8). 9. 50.

**Exegese u. Kommentare**. Kommentar zum Neuen Testament, hrsg. v. Prof. D. Thdr. Zahn. 13. Bd. Wohlenberg, Past. Lic. G., Die Pastoralbriefe (der 1. Timotheus-, der Titus- u. der 2. Timotheusbrief), ausgelegt. Mit e. Anh.: Unechte Paulusbriefe. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VI, 355 S. gr. 8). 6. 80. — Maclaren, Alexander, D.D., Expositions of Holy Scripture. In 30 v. 1st ser. In 6 v. 1, The book of Genesis; v. 2, The book of Isaiah, chapters I. to XLVIII.; v. 3, The book of Isaiah, chapters XLIX. to LXVI. and Jeremiah; v. 4-6, The gospel according to St. Matthew: chapters I. to VIII.; IX. to XVII.; XVIII. to XXVIII. New York, A. C. Armstrong & Son (8+339; 8+338; 8+403; 8+422; 7+385; 7+379 p. O). per v., \$ 1. 25. — Schulz, Lye-Prof. Dr. Alfons, Die Quellen zur Geschichte des Elias. Ein Beitrag zur Erklärung der Königsbücher. Progr. Braunsberg, (Bender's Buchh.) (19 S. Lex.-8). 80 M.

**Biblische Geschichte**. Black, Armstrong, Ruth, a Hebrew Idyl. 12 Short Studies. London, Hodder & S. (254 p. 8). 3 s. 6 d. — Ihmels, Prof. D. Ludw., Die Auferstehung Jesu Christi. 1. u. 2. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (40 S. 8). 50 M. — Norden, C. van, D.D., Jesus: an unfinished portrait. New York, Funk & Wagnalls Co. [F.] (3+295 p. D.). \$ 1. — Patrick, William, James, the Lord's Brother. London, T. & T. Clark (382 p. 8). 6 s. — Urevangelium, Das. Nach D. Alfr. Resch' Wiederherstellg. der Logia Jesu ins Deutsche übers. v. Osk. Jos. Mehl. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (XII, 95 S. 8). 1. 20.

**Biblische Theologie**. Kluge, Dr. Otto, Die Idee des Priestertums in Israel-Juda u. im Urchristentum. Ein religionsgeschichtl. u. biblisch-theolog. Vergleich. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VIII, 67 S. gr. 8). 1. 60.

**Biblische Hilfswissenschaften**. Riess, Dr. Ricardus de, Atlas scripturae sacrae. X tabulae geographicae cum indice locorum scripturae vulgatae editionis, scriptorum ecclesiasticorum et ethnicorum. Ed. 2. Recognita et collata et aucta studio Prof. Dr. Carol. Rueckert. Freiburg i. B., Herder (VIII, 26 S. 4 Text). 5. 60.

**Patristik**. Straubinger, Kapl. Dr. Heinr., Die Christologie des hl. Maximus Confessor. Bonn, P. Hanstein (XI, 135 S. gr. 8). 2. 50.

**Mystik.** Inge, William Ralph, *Studies of English Mystics. St. Margaret's Lectures.* London, J. Murray (248 p. 8). 6 s.

**Allgemeine Kirchengeschichte.** Bain, John A., *The New Reformation. Recent Evangelical Movements in the Roman Catholic Church. (Religion in Literature and Life.)* London, T. & T. Clark (288 p. 8). 4 s. 6 d. — **Frank,** weil. D. Gust., *Geschichte der protestantischen Theologie.* 4. Tl. Die Theologie des 19. Jahrh. Aus dem Nachlasse hrg. u. m. e. Lebensabriß des Verf. versehen v. Prof. Dr. Geo. Loesche. Leipzig, Breitkopf & Härtel (LII, 571 S. gr. 8 m. Bildnis). 9 M. — **Gale,** F. Holderness, *The Story of Protestantism.* Illust. London, Cassell (360 p. 8). 6 s. — **Meyer-Steinmann,** Pfr. Dr. Adf., *Ein antikirchliches Viereck am Anfang des 20. Jahrh. Appell an Kirchenfeinde u. Kirchenfreunde.* Bern, G. Grunau (83 S. gr. 8). 65 ⚭. — *Religion of Christ in the 20th Century, The.* London, Putnam's (8). 3 s. 6 d.

**Reformationsgeschichte. Biographien bedeutender Frauen.** In Verbindung m. anderen hrg. v. Ernst Haberland. VI. Kroker, Ernst, Katharina v. Bora, Martin Luthers Frau. Ein Lebens- u. Charakterbild. Leipzig, E. Haberland (VII, 287 S. gr. 8 m. 1 Bildnis). 5 M. — **Quellen zur schweizerischen Reformationsgeschichte,** hrg. vom Zwingliverein in Zürich unter Leitg. v. Prof. Dr. Emil Egli. III. Bosshart, Laurencius, v. Winterthur, Chronik 1185–1532. Hrg. v. Kasp. Hauser. Basel, Basler Buch- u. Antiquariatsh. vorm. A. Geering (XXVIII, 403 S. gr. 8). 8 M.

**Kirchengeschichte einzelner Länder.** Allison, Thomas, *Lectures on English Church History. From the Earliest Times down to A. D. 1702.* London, Bemrose (396 p. 8). 4 s. 6 d. — **Bericht** üb. den V. allgemeinen österreichischen Katholikentag in Wien, 18. bis 21. XI. 1905. Hrg. vom vorbereit. Diözesankomitee. Wien, (H. Kirsch) (299 S. gr. 8 m. Bildnissen). 3 M. — **Griessl,** Priesterh.-Dir. Dr. Ant., *Geschichte des Seckauer Diözesan-Priesterhauses.* Mit e. geschichtl. Rückblick üb. die Heranbildung des Klerus der kath. Kirche überhaupt u. des Seckauer Klerus insbes. Graz, Styria (VI, 174 S. gr. 8 m. 13 Taf.). 2 M. — **Lutz,** Kapl. Xav., *Der Kulturkampf in Frankreich.* Feldkirch, F. Unterberger (32 S. 8). 40 ⚭. — **Moyes,** Mgr., *Aspects of Anglicanism; or Some Comments on Certain Events in the 'Nineties.* London, Longmans (508 p. 8). 6 s. 6 d. — **Schmidlin,** ehem. Vizerekt. D. Dr. Jos., *Geschichte der deutschen Nationalkirche in Rom S. Maria dell' Anima.* Freiburg i. B., Herder (XVIII, 815 S. gr. 8 m. 30 Abbildgn.). 15 M. — **Verhandlungen der schweizerischen reformierten Prediger-Gesellschaft.** 61. Jahresversammg. in Aarau. (21.–23. VIII. 1905.) Aarau, (H. R. Sauerländer & Co.) (III, 224 S. gr. 8). 3 M.

**Sekten.** Whiteside, J., *History of the Wesleyan Methodist Church of South Africa.* London, E. Stock (8). 5 s. — **Winchester,** Caleb Thomas, *The life of John Wesley.* New York, Macmillan (13+301 p. por. O.). \$1. 50. — **Dasselbe.** London, Macmillan (316 p. 8). 6 s. 6 d.

**Orden u. Heilige.** Du Bois, Leo L., *Saint Francis of Assisi, social reformer.* New York, Benziger Bros. (2+250 p. D.). \$1. — **Thomas de Celano,** Fr., *S. Francisci Assisiensis vita et miracula additis opusculis liturgicis.* Hanc editionem novam ad fidem mss. recensuit P. Eduard. Alenconiensis, Ord. fr. min. Cap. Rom, Desclée, Lefebvre & Co. (LXXXVII, 481 S. 8). 8 M.

**Christliche Kunst.** Bishop, Edmund, *On the History of the Christian Altar.* Reprinted from the „Downside Review,” No. 71, July. With a Bibliographical List. St. Gregory's Soc. (Downside) (8). 8 d.

**Dogmatik.** Engelhardt, Gymn.-Prof. Wilh., *Die evangelische Glaubenslehre, nach dem Lehrbuch v. Thomasius disponiert zur Vorbereitung auf das Gymnasial-Absolutorium.* 2. durchgeseh. u. ergänzte Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (30 S. 8). 50 ⚭. — **Girgensohn,** Priv.-Doz. Karl, *Zwölf Reden üb. die christliche Religion. Ein Versuch, modernen Menschen die alte Wahrheit zu verkündigen.* München, C. H. Beck (XIV, 382 S. 8). 3. 20. — **Hefte zur christlichen Welt.** Hrg. v. Prof. D. Mart. Rade. 56. Heft. (6. Heft der neuen Folge.) Gottschick, Prof. D. Jchs., *Die Lehre der Reformation v. der Taufe. Ein theolog. Gutachten zum Bremer Taufstreit.* Tübingen, J. C. B. Mohr (III, 55 S. 8). 80 ⚭. — **Seeberg,** D. Rhold., *Die Grundwahrheiten der christlichen Religion. Ein akadem. Publikum, in 16 Vorlesgn. vor Studierenden aller Fakultäten der Universität Berlin im Winter 1901/2 geh.* 4. verb. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (X, 173 S. 8). 3 M.

**Ethik.** Garrod, H. W., *The Religion of all Good Men, and other Studies in Christian Ethics.* London, Constable (244 p. 8). 5 s.

**Apologetik u. Polemik.** Hettinger, Dr. Frz., *Apologie des Christentums.* I. Bd.: *Der Beweis des Christentums* 1. Abtlg. 9. Aufl., hrg. v. Prof. Dr. Eug. Müller. Freiburg i. B., Herder (XLIV, 567 S. 8). 4. 40. — **Niebergall,** Priv.-Doz. Lic. Frdr., *Hilfigenlei u. moderne Theologie.* Tübingen, J. C. B. Mohr (77 S. 8). 80 ⚭. — **Vogel,** Pfr. Phil. Gerh., *Recht u. Pflicht evangelischer Gemeindeglieder gegenüber falscher Lehre auf Kanzel u. Katheder.* Vortrag. Leipzig, Krüger & Co. (31 S. 8). 40 ⚭.

**Homiletik.** Dienst, Der, am Wort. Eine Sammlg. evangel. Predigten u. Reden gläub. Zeugen der Gegenwart. Hrg. v. Pfr. Lic. Dr. Joh. Rump. 4. Leichenpredigten u. Grabreden. Besondere Fälle. Leipzig, Krüger & Co. (VIII, 197 S. 8). 2 M. — **Glage,** Past. Max, *Drei Predigtgrüsse aus ernster Zeit. Seiner lieben Anschlagemeinde entboten.* Hamburg, (Ev. Buchh.) (50 S. 8). 75 ⚭. — **Hahn,** Past. T., „Tröstet, tröstet Mein Volk!“ *Predigt* üb. Matthäus 3, 1–6 nach der Schreckenswoche üb. Esthland vom 12.–17. XII. 1905. Reval, (Kluge & Ströhm) (16 S. 8). 30 ⚭. — **Derselbe,** *Zeichen der Zeit.* 2 Pre-

digten üb. 2. Thessal. 2, 1–17. Ebd. (38 S. 8). 50 ⚭. — **Ohly u. Rathmann's Pfarr-Bibliothek.** 20. „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Eine Sammlg. v. Predigten am Reformationsfest. Unter Red. v. Emil Ohly. 2. Aufl., besorgt v. Superint. Oberpfr. Dr. Wilh. Rathmann. — 21. „Tod, wo ist dein Stachel?“ Eine Sammlg. v. Predigten am Totenfest. Unter Red. v. Emil Ohly. 2. Aufl., besorgt v. Superint. Oberpfr. Dr. Wilh. Rathmann. — 49. **Rathmann,** Superint. Oberpfr. Dr. Wilh., *Der Herr dein Arzt! Für die Seelsorger an Krankenbetten. Ein Gebetbuch im Anschluss an das Kirchenjahr.* 2. verm. Aufl. Leipzig, G. Strübing (VIII; 249 S.; VII, 188 S.; VIII, 216 S. 8). à 1. 50.

**Liturgik.** Grunewald, Priest.-Sem.-Prof. Camillo, *Kyriale sive cantus ordinarii missae secundum editionem Vaticanam, types modernis rhythmum, analysis, modum cantus exprimentibus.* Graz, Styria (XVII, 99 S. 8). 50 ⚭. — **Kirchengesangsvereinstag,** *Der 18. deutsche evangelische, zu Rothenburg o. T. am 17. u. 18. VII. 1905.* Leipzig, Breitkopf & Härtel (77 S. 8). 60 ⚭.

**Erbauliches.** Dannert, H., *Im Strom vom Heiligtum od. — Daneben.* Kassel, E. Röttger (107 S. kl. 8). 60 ⚭. — **Hanssen,** Past. Thdr., *Beicht- u. Abendmahlsbüchlein aus u. nach Dr. M. Luthers kleinem Katechismus. Jungen u. alten Christen dargeboten.* Zwickau, Schriften-Verein (IV, 127 S. 16). Geb. 60 ⚭. — **Pontoppidan,** Morten, *Briefe üb. Christus. Ein Wort an junge Männer.* Aus dem Dän. v. Hulda Prehn. Basel, E. Finckh (119 S. 8). 1. 60. — **Rocholl,** Milit.-Oberpfr. Konsist.-R. Dr. Heinr., *Mit Gott hinein ins Leben! Eine Festgabe an Jünglinge zur Konfirmation.* Reutlingen, Ensslin & Laiblin (160 S. 8 m. Titelbild). Geb. 2 M.

**Mission.** Leonard, Rev. Delavan Levant, *A hundred years of missions; the story of progress since Carey's beginning,* by Rev. Delavan L. Leonard; introd. by Rev. Arthur T. Pierson, D.D. Rev. ed. New York, Funk & Wagnalls Co. (7+448 p. 12). \$1. 20. — **Warneck,** Gustav, *Outlines of a History of Protestant Missions. From the Reformation to the Present Time.* 3rd English ed. London, Oliphant, Anderson & Ferrier (454 p. 8). 10 s. 6 d.

**Kirchenrecht.** Cavagnis, Card. F., *De concordato Napoleonico pro Gallia ab articulis organicis. De lege 9. XII. 1905 separationis reipublicae Gallicae ab ecclesiis.* Rom, Desclée, Lefebvre & Co. (III, 106 S. 8). 1 M. — **Milasch,** Bisch. Dr. Nikod., *Das Kirchenrecht der morgenländischen Kirche. Nach den allgemeinen Kirchenrechtsquellen u. nach den in den autokephalen Kirchen gelt. Spezial-Gesetzen verf. Uebers. von Dr. Alex. R. v. Pessić.* 2. verb. u. verm. Aufl. Mostar, Pacher & Kisić (XV, 742 S. Lex.-8). 16 M. — **Romero,** Petr., *Prodromus ad ius canonicum universum seu prolegomena iuris canonici hodiernae academiarum moribus accommodata.* Rom, Desclée, Lefebvre & Co. (332 S. gr. 8). 4 M. — **Taunton,** Ethelred, *The Law of the Church. A Cyclopaedia of Canon Law for English-Speaking Countries.* London, Paul, Trübner (676 p. Roy. 8). 25 s.

**Philosophie.** d'Alfonso, N. R., *Sommario delle lezioni di filosofia generale fatte nella R. Università di Roma nell' anno scolastico 1903–1904.* Roma (VI, 168 p. 8). 5 M. — **Andres,** Gymn.-Ober- u. Relig.-Lehr. Dr. Wilh., *Die Lehre des Aristoteles vom  $\nu\omicron\delta\varsigma$ .* Progr. Gross-Strehlitz, (A. Wilpert) (12 S. Lex.-8). 1 M. — **Baldwin,** Ja. Mark, *Dictionary of philosophy and psychology; including many of the principal conceptions of ethics, logic, aesthetics, philosophy of religion, mental pathology, anthropology, neurology, physiology, economics, political and social philosophy, philology, physical science and education; and giving a terminology in English, French, German and Italian; written by many hands and ed. by Ja. Mark Baldwin.* In 3 v. v. 3, in 2 pts. New York, Macmillan (25+542; 543–1192 p. 8). ea. \$5. — **Baratono,** A., *Fondamenti di psicologia sperimentale.* Torino (XLVIII, 326 p. 8). 4 M. — **Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Texte u. Untersuchgn.** Hrg. v. Prof. DD. Clem. Baeumker u. Geo. Freih. v. Hertling. IV. Bd. 6. Heft. Schneider, Priv.-Doz. Dr. Arth., *Die Psychologie Alberts des Grossen. Nach den Quellen dargestellt.* II. Tl. Münster, Aschendorff (VI u. 8. 293–559 gr. 8). 9 M. — **Dasselbe.** V. Bd. 3. Heft. Farabi (950 v.), *Das Buch der Ringsteine. Mit dem Kommentare des Emir Isma'il el-Hoseini el Farani (um 1485) übers. u. erläutert v. Dr. M. Horten.* Mit Beigabe e. Fkms. aus dem Autograph Isma'is. Ebd. (XXVIII, 510 S. gr. 8). 17 M. — **Besant,** Annie, *Eine Studie üb. das Bewusstseins.* Ein Beitrag zur Psychologie. Uebers. v. Günth. Wagner. Leipzig, M. Altmann (VII, 260 S. 8). 4 M. — **Bullón,** E., *Los precurosos españoles de Bacon y Descartes.* Salamanca (XI, 251 p. 8). — **Butler,** Joseph, *The Analogy of Religion, Natural and Revealed.* (Methuen's Standard Library.) London, Methuen (244 p. 8). 6 d. — **Clark,** Henry W., *The Philosophy of Christian Experience.* London, Oliphant, Anderson & Ferrier (250 p. 8). 3 s. 6 d. — **Erzieher** zu deutscher Bildung. 6. Bd. Schleiermacher, Frdr., *Harmonie.* Hrg. u. eingeleitet v. Herm. Mulert. Mit Portr. — 7. Bd. **Winckelmann,** Joh. u. G. Ephr. Lessing, *Klassische Schönheit.* Ausgewählt u. eingeleitet von Alex. v. Gleichen-Russwurm. Mit 2 Port. Jena, E. Diederichs (XXIV, 172 S.; 201 S. 8). 2 M. u. 2 M. — **Fanciulli,** G., *La coscienza estetica.* Torino (324 p. 16). 3. 50. — **Gaetani d'Aragona,** *Saggio di filosofia scientifica.* (Pandynamismo. Libri III: Physis, Psyche, Ethos.) Novara (XXXI, 868 p. 8). 20 M. — **Gramzow,** Dr. Otto, *Geschichte der Philosophie seit Kant. Leben u. Lehre der neueren Denker in gemeinverständl. Einzeldarstellungen.* Mit Bildnissen u. Fkms. 14. 15. Nietzsche. Charlottenburg, G. Bürkner (S. 505–600 gr. 8). Jedes Heft 75 ⚭. — **Hyslop,** J. H., *Problems of Philosophy; or, Principles of Epistemology and Metaphysics.* London, Macmillan (8). 21 s. — **Kohler,** Sylv., *Jansenismus u. Cartesianismus.* Eine Studie zur Geschichte der Philosophie u. zur Kirchengeschichte.

Düsseldorf, Schaub (51 S. gr. 8). 1. 50. — *Moyes, Canon, The Existence of God.* (Westminster Lectures) London, Sands (8). 6 d. — *Poincaré, Henri, Wissenschaft u. Hypothese.* Autoris. deutsche Ausg. m. erläut. Anmerkgn. v. F. u. L. Lindemann. 2. verb. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner (XVI, 346 S. 8). Geb. 4. 80. — *Rand, B., comp., Bibliography of philosophy, psychology and cognate subjects.* 2 pts. New York, Macmillan (25+542; 543-1192 p. 4). \$10. — *Rand, Benjamin, Bibliography of Philosophy, Psychology and Cognate Subjects.* Vol. 3. 2 parts. London, Macmillan (5t8, 656 p. Imp.-8). 42 s. — *Sacchi, A., Istituzioni di scienza occulta.* Torino (404 p. 16). 5 M. — *Saleeby, C. W., Individualism and Collectivism.* Four Lectures. (Constitution Series I.) London, Williams & Norgate (168 p. 8). 2 s. — *Siebert, Dr. Otto, Die Religionsphilosophie in Deutschland in ihren gegenwärtigen Hauptvertretern.* Rudolf Eucken als Festgabe zu seinem 60. Geburtstag überreicht. Langensalza, H. Beyer & Söhne (V, 176 S. gr. 8). 3 M. — *Westermarck, Edward, The Origin and Development of the Moral Ideas.* Vol. I. London, Macmillan (740 p. 8). 14 s.

*Schule u. Unterricht.* Hodgson, Geraldine, Primitive Christian Education. London, T. & T. Clark (300 p. 8). 4 s. 6 d. — *Tauro, Giac., Introduzione alla pedagogia generale.* Roma (VIII, 277 p. 8). 5 M.

*Allgemeine Religionswissenschaft.* Allen, Grant, Die Entwicklung des Gottesgedankens. Eine Unters. üb. die Ursprünge der Religion. Deutsche Bearbeitg. v. H. Ihm. Jena, H. Costenoble (V, 360 S. gr. 8). 8 M. — *Jevons, F. B., Religion in Evolution.* London, Methuen (166 p. 8). 3 s. 6 d. — *Lillie, Arthur, The Workshop of Religions.* London, Sonnenschein (342 p. 8). 6 s. — *Sell, Edward, Islam: Its Rise and Progress.* London, Simpkin (100 p. 16). 9 d.

*Judentum.* Elzas, Barnett Abraham, The Jews of South Carolina from the earliest times to the present day. Philadelphia, Lippincott, (privately printed), (352 p. il. por.). — *Montefiore, Claude G., Liberales Judentum.* Ein Essai. Deutsch v. Osc. Plaut. Leipzig, C. E. M. Pfeffer (219 S. 8). Geb. 4 M. — *Monumenta judaica.* Hrg. v. Aug. Wünsche, Wilh. Neumann u. Mor. Altschüler. (In ca. 8-10 Bdn. od. 40-50 Heften.) Pars I. Bibliotheca Targumica. 1. Heft, 1. Abtlg. Aramaia. Die Targumim zum Pentateuch. Wien, Akad. Verlag f. Kunst u. Wissenschaft (XXI u. S. 1-58 4 m. 2 Taf.). 10 M. — *Talmud, Der babylonische, m. Einschluss der vollständigen Mischnah.* Hrg. nach der 1. zensurfreien Bombergischen Ausg. (Venedig 1520-23), nebst Varianten der späteren, v. S. Lorja, J. Berlin, J. Sirkes u. aa. revidierten Ausgaben u. der Münchener Talmudhandschrift, möglichst sinn- u. wortgetreu übers. u. m. kurzen Anmerkgn. versehen v. Lazarus Goldschmidt. VI. Bd. 5. Lfg. Der Traktat Baba Bathra (letzte Pforte). 1. Hälfte. Leipzig, (O. Harrassowitz) (S. 917-1152 Lex.-8). 15 M.

*Freimaurerei.* Begemann, Wilh., Comenius u. die Freimaurer. [Aus: „Zirkelkorrespondenz.“] Berlin, E. S. Mittler & Sohn (56 S. gr. 8). 1 M. — *Henke, Gymn.-Dir. Prof. Dr. Osk., Freimaurerei u. Dogma.* Ein Beitrag zur Entscheidg. der Frage: Ob christl. od. ob humanitäre Freimaurerei in 11 Vorträgen. Leipzig, M. Hesse (VIII, 135 S. gr. 8). 2 M.

## Zeitschriften.

*Annalen der Naturphilosophie.* 5. Bd., 2. Heft: W. Bieganski, Ueber die Zweckmässigkeit in den pathologischen Erscheinungen. VI. v. Türin, Beiträge zur Energetik der Strahlenenergie. A. Bozi, Untersuchungen über die Prinzipien des Rechtes.

*Annales de philosophie chrétienne.* Année 77, No. 3-5: Tyrell, Notre attitude en face du „Pragmatisme“. Martin, La critique biblique chez Origène II. Bremon, Mémoire et dévotion. Étude sur la Psychologie religieuse de Newman. Blondel, Le point de départ de la recherche philosophique. Calippe, La valeur sociale du Christianisme d'après les premiers écrits d'Aug. Comte. Desbuts, La notion d'analogie d'après S. Thomas d'Aquin. Mallet, Les controverses sur la méthode apologétique du cardinal Dechamps (suite). Huit, Le Platonisme dans la France du XVIIe siècle. Lapeyre, Comment se développent les forces intellectuelles. Laberthonnière, Le dogme de la Rédemption et l'histoire.

*Archiv für katholisches Kirchenrecht.* 86. Bd., 1. Heft: Hirsch, Der Simoniebegriff und eine angebliche Erweiterung desselben im elften Jahrhundert. Göller, Die Kommentatoren der päpstlichen Kanzeiregeln vom Ende des 15. bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts (Forts.). Freisen, Der Apostolische Stuhl und die Regelung der katholischen Kirchenverhältnisse in den kleineren deutschen Bundesstaaten seit Anfang des 19. Jahrhunderts. Schmedding, Objektive und subjektive Voraussetzungen für die Erhebung von Kirchensteuern in kath. Kirchengemeinden Preussens. Rösch, Die Beziehungen der Staatsgewalt zur kath. Kirche in den beiden hohenzollernschen Fürstentümern von 1800-1850 (Forts.).

*Archiv für Philosophie.* I. Abteilung = Archiv für Geschichte der Philosophie. 19. Bd. = N. F. 12. Bd., 3. Heft: L. Robinson, Untersuchungen über Spinozas Metaphysik. W. A. Heidel, Qualitative change in pre-Socratic philosophy. A. Lovejoy, On Kant's reply to Hume.

*Archives de psychologie.* T. 5, No. 18: F. Algar, Histoire d'un trouble cérébral précoce. de Bechterew, Des signes objectifs de la suggestion pendant le sommeil hypnotique; Nouvel appareil pour la perception acoustique. Ceresole, Le parallélisme psycho-physiologique et l'argument de M. Bergson. Claparède, L'agrandissement et la proximité apparente de la lune à l'horizon.

*Baptist Review and Expositor.* Vol. III, April 1906, No. 2: Henry C. Vedder, A Study of the fourth Gospel. W. W. Everts, Aristotle's Theology. W. T. Whitley, The Epistle to the Hebrews. A. T. Robertson, Is Matthew 16, 18 an Anachronism. Rufus W. Weaver, The Essence of Christianity. Ira M. Price, Some Phases of the Literature of the old Testament and the Literature of the ancient Orient. Arthur Jones, Persuasion in Preaching, its Nature and importance.

*Beiträge zur Psychologie und Philosophie.* 1. Bd., 4. Heft: G. Martius, Ueber die Lehre von der Beeinflussung des Pulses und der Atmung durch psychische Reize. C. Minnemann, Atmung und Puls bei aktuellen Effekten.

*Beweis des Glaubens, Der.* Monatsschrift zur Begründung u. Verteidigung der christl. Wahrheit f. Gebildete. 42. Bd., 4. Heft, April 1906: E. Höhne, Höhen- und Wendepunkte der Weltgeschichte: im Anschluss an Wilhelm v. Kaulbachs geschichtsphilosophische Gemälde. E. G. Steude, Der materialistische Pantheismus (Forts.).

*Blätter, Deutsch-evangelische.* 31. Jahrg. = N. F. 6. Jahrg., 3. Heft: M. Schulze, Ursprung und Wesen der Religion. Gennrich, Religiöse Weltansicht und Naturwissenschaft. Kawerau, Luthers Stellung zu den Zeitgenossen Erasmus, Zwingli und Melancthon III. Wendland, Muss die Busse des Christen den Charakter der „Verzweiflung“ haben? Nippold, Persönliche Bemerkungen und Eindrücke zum Wartburg-Prozess. Kirchliche Chronik.

*Blätter, Historisch-politische, für das katholische Deutschland.* 137. Bd., 3.-5. Heft: Der Schulkampf in Oesterreich II-V. N. Paulus, Ein Lutherkämpfe eigener Art. Religiöse Erziehung im Protestantismus I. II. E. Tavernier, Trennung von Kirche und Staat in Frankreich. Die Aussichten der christlichen Missionen in China. H. Rost, Konfession und Ehescheidung in der Schweiz. Th. Schermann, Die „fractio panis“ in S. Priscilla. J. Bachem, Wir müssen aus dem Turm heraus.

*Deutsch-Evangelisch im Auslande.* Zeitschrift für die Kenntnis und Förderung der Auslandsgemeinden. V. Jahrg., 4. Heft, April 1906: O. Stahl, Diaspora und Mission (Schl.). Ulrich, Der Katechismus im Konfirmandenunterricht der Auslandsgemeinde. O. Minck, Die verlorenen und gefährdeten Glieder unserer deutschen evangelischen Auslandsgemeinden, ihre Erhaltung oder Wiedergewinnung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Rumänien. Erlass des Württembergischen Konsistoriums, betr. den Lehrdienst an deutschen Auslandsschulen vom 30. Juni 1905. Zu den Erlassen der Schulbehörden.

*Deutschland, Das evangelische.* Zentralorgan für die Einigungsbestrebungen im deutschen Protestantismus. 2. Jahrg., 4. u. 5. Heft, April u. Mai 1906: A. v. Bamberg, Die deutsche evangelische Kirchenkonferenz und der engere Zusammenschluss der evangelischen Landeskirchen Deutschlands. Zur Frage eines deutsch-evangelischen Synodalausschusses. Rieks, Der römische Einheitskatechismus.

*„Dienet einander!“* Eine homilet. Zeitschrift. XIV. Jahrg., 1905/06, 7. Heft: Zippel, Mehr Bibelstunden! Heinrich Rocholl, Himmelfahrt über Ap.-Gesch. 7, 55-59. Böhmer, Visitationspredigt am Sonntag Exaudi über Matth. 6, 9-15. Richter, Erster Pfingsttag über Joh. 14, 15-21. Bienko, Zur Einweihung eines Friedhofes über Hebr. 4, 9. Neumeister, Entwürfe zu Predigten über die epistolischen Perikopen der Eisenacher Kirchenkonferenz vom 1. bis 7. Sonntag n. Trin. über Ap.-Gesch. 4, 32-35; Röm. 10, 1-15; Ap.-Gesch. 3, 1-16; Ap.-Gesch. 4, 1-12; Ap.-Gesch. 5, 34-42; Ap.-Gesch. 8, 26-38; 1 Tim. 6, 6-12. Rathmann, Dispositionen zu Predigten und Kasualreden aus der Apostelgeschichte.

*Études Franciscaines.* Année 1906, Février: Dieu d'abord. Gratien, L'oeuvre des trois compagnons. René, Le Bienheureux Jean de Parme. V. Charaux, L'esprit chrétien dans l'histoire. Robert, A travers le Rajpoutana (fin). Léonard, Une réforme sociale qui s'impose. Ubald, L'abbaye royale de Longchamp.

*Expositor, The.* 7. Series. Vol. 1, No. 4: T. K. Cheyne, The archangel Michael in the light of criticism. A. E. Garvie, Studies in the „Inner Life“ of Jesus. XIV. The perfection of character. G. A. Smith, The desolate city. C. H. W. Johns, The Amorite Calendar. W. H. Bennet, The life of Christ according to St. Mark. XXXVII. The apocalyptic teaching of Jesus XIII. W. M. Ramsay, Tarsus, the river and the sea IV. W. J. Moulton, The new covenant in Jeremiah. Eb. Nestle, „From the tree“.

*Heidenbote, Der evangelische.* 79. Jahrg., Nr. 4: Konfirmanden in der Mission. Ein regnerisches Götzenfest in Kurgland. Oberpastor Markus Müller †. Das Lehrpersonal des Gymnasiums in Talatscheri. Erstlingseindrücke im Reich der Mitte. Erfindungsgeist der Kameruner. G. Zimmermann, Tropenpacht.

*Jahrbuch, Philosophisches.* 19. Bd., 1. Heft: Gutberlet, Eine Gefühlsmetaphysik. Endres, Die Dialektiker und ihre Gegner im II. Jahrhundert. v. Holtum, Die scholastische Philosophie in ihrem Verhältnis zu Wissenschaft, Philosophie und Theologie mit bes. Berücksichtigung der modernen Zeit (Schl.). Geysler, „Aequipollenz“ der kategorischen Urteile.

*Jahrbuch des Vereins für die Evangelische Kirchengeschichte Westfalens.* 8. Jahrg.: Rothert, Zur mittelalterlichen Kirchengeschichte der „ehrenreichen“ Stadt Soest. Vogeler, Eine alte märkische Pastorenchronik. Rothert, Einige ältere kirchliche Stiftungen Dortmunds. Nebe, Zur Vorgeschichte des rheinisch-westfälischen Predigerseminars. Ew. Dresbach, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Pfarrsysteme in der Grafschaft Mark. Joh. Moser, Kleine Bei- und Nachträge zur westfälischen Gelehrten- und Kirchengeschichte.

- zur Nieden, Eine alte Urkunde vom Jahre 1338 aus dem Hagener Kirchenarchiv.
- Jahrbücher, Preussische.** 123. Bd., 3. Heft: F. Kuntze, Die Selbstbekenntnisse in der Ethik Spinozas. Chr. J. Klumker, Die Mängel des deutschen Armenwesens. W. Borée, Ein neuer Wiclif. R. Liebe, Christliche Metaphysik.
- Journal, The, of philosophy, psychology and scientific methods.** Vol. 2, No. 23—26, & Vol. 3, No. 1—3: K. Gordon, The relation of feeling to discrimination and conception. J. King, The real and the pseudo psychology of religion. W. P. Montague, Panpsychism and Monism. K. Gordon, Feeling and conception. W. S. Monroe, Mental elements of dreams. F. Arnold, Association and atomism. L. Pearl Boggs, The psychical complex called an interest. F. C. French, The relation of psychology to the philosophy of religion. W. E. Hocking, The transcendence of knowledge. J. A. Leighton, Psychology and the logical judgement with reference of realism. H. Rutgers Marshall, The nature of feeling. J. Dewey, The terms „conscious“ and „consciousness“. H. N. Gardiner, The definition of „feeling“. M. Floy Washburn, The term „feeling“.
- Kantstudien.** 10. Bd., 3. Heft: O. Liebmann, In Schillers Garten. R. Eucken, Was können wir heute aus Schiller gewinnen. F. A. Schmid, Schiller als theoretischer Philosoph. J. Cohn, Das Kantische Element in Goethes Weltanschauung. B. Bauch, Schiller und die Idee der Freiheit. H. Vaihinger, Zwei Quellenfunde zu Schillers philosophischer Entwicklung. M. Runze, Karl Rosenkranz über Schiller. F. A. Schmid, Schillers letztes Bildnis. H. Vaihinger, Das Schillerporträt von Gerhard v. Kügelgen. W. Windelband, Schillers transzendentaler Idealismus. T. Klein, Kant und Schiller.
- Kirche, Die.** Zentralorgan für Bau, Einrichtung und Ausstattung von Kirchen. III. Jahrg., 7. Heft, April 1906: F. R. Voretzsch, Friedhofseingang. Herm. Gerhardt, Evangel. Kirche für Kassel. Wettbewerbprojekt (I. Preis). (Mit 6 Abb.) Happ, Parentationshalle und Leichenhalle für den neuen Friedhof in Neugerodorf i. S. Wettbewerbprojekt (I. Preis). (Mit 7 Abb.) F. R. Voretzsch, Projekt der Parentationshalle. (Mit 4 Abb.)
- „Mancherlei Gaben und Ein Geist“.** Eine homiletische Monatsschrift. 45. Jahrg., 8. Heft, Mai 1906: Abhandlungen: F. Zippel, Die Bezeugung der Tatsachen des Heils in der Predigt (Forts.). Predigtwürfe und Dispositionen vom 2. Pfingsttag bis 4. Sonntag n. Trin. über 1. Eisenacher Evang., II. Jahrg.; 2. Altkirchl. Episteln; 3. Eisenacher Episteln, II. Jahrg.; 4. Sächs. Perikopen II; 5. Würtemb. Episteln, II. Jahrg. Kasualien: XI. Synodal- und Kirchenvisitationspredigten. XII. Patriotische Predigten.
- Merkur, Deutscher.** 37. Jahrg., Nr. 5: Zum 4. März 1896, Wahl des Prof. Weber zum Bischof der Altkatholiken. Die Wege Gottes. Hirtenbrief des Bischofs der Christkatholischen Kirche der Schweiz Prof. Ed. Herzog.
- Missionen, Die Evangelischen.** Illustr. Familienblatt. 12. Jahrg., 4. Heft, April 1906: Paul Richter, Ein farbiger Volkerzieher. (Mit 7 Bildern.) Die Tragödie von Lientschau. (Mit 3 Bildern.) Paul Richter, Der Kongostaat und die Eingeborenen. (Mit 1 Bilde.)
- Missions-Magazin, Evangelisches.** N. F. 50. Jahrg., Nr. 4: Scheffer, Kulturarbeit der deutschen evangelischen Mission. Oehler, Die Schultätigkeit der evangelischen Mission in den deutschen Kolonien. Die Abschaffung des alten Systems der literarischen Prüfungen in China. E. Schröder, Die Schleswig-Holsteinische Mission in Indien. Missions-Zeitung.
- Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsforschenden Vereins zu Eisenberg.** 21. u. 22. Heft: Eismann, Die Streitigkeiten zwischen dem Hofprediger M. Christoph Megander zu Altenburg und der Stadt Orlamünde.
- Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.** 16. Jahrg., 1. Heft: E. Schwabe, Der Dresdener Oberhofprediger Franz Volkmar Reinhard und sein Einfluss auf das höhere Unterrichtswesen Kursachsens. M. Manitius, Analecten zur Schulgeschichte des Mittelalters.
- Monatshefte der Comenius-Gesellschaft.** 15. Jahrg., 2. Heft: L. Keller, Die heiligen Zahlen und die Symbolik der Katakomben.
- Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums.** 50. Jahrg. Neue Folge., 13. Jahrg., 1. u. 2. Heft, Januar u. Februar 1906: Martin Philippon, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. M. Rachmuth, Die Juden in Nordafrika bis zur Invasion der Araber. A. Schmidel, Eine sprachvergleichende Studie. S. Horowitz, Der Sifre sutta nach dem Jalkut und anderen Quellen. L. Grünhut, Der südarabische Siddur. A. Lewinsky, Zur Geschichte der Juden in Münster (Westfalen). M. Weinberg, Der Konvertit Friedrich Christian Christhold. Moritz Steinschneider, Mathematik bei den Juden (1551—1840) (Forts.).
- Monatsschrift für die kirchliche Praxis.** 6. Jahrg., 3. Heft: K. Braasch, Hilgenlei. Predigt über 2 Mose 3, 5, geh. am 2. Sonntag nach Epiph. zu Jena. F. Niebergall, Das Martyrium des Pfarrers. A. Wallenstein, Konfirmanden-Elend. L. Köhler, Auch eine Konfirmationsnot. J. Jüngst, Sollen wir „hoch“ oder „niedrig“ predigen? W. Bruhn, Vox clamans in deserto? Gedanken und Vorschläge zur Frage der gottesdienstlichen Reform in Thesen und Erläuterungen. O. Baumgarten, Beiträge zu einer psychologischen Seelsorge.

- Monist, The.** Vol. 16, No. 1: Lindemann, On the form and spectrum of atoms. Andrews, Manifestations of the ether. Macdougall, Heredity and the origin of species. Keyser, Mathematical emancipations. The passing of the point and the number three: Dimensionality and Hyperspace. Carus, Fechner's view of life after death. Gore, A scientific sketch of untruth.
- Revue Bénédictine.** 23. Année, No. 2: Donatien de Bruyne, Encore les „Tractatus Origenis“. Germain Morin, Studia Caesariana. Nouvelle série d'inédits tirée du manuscrit 3 d'Epinal. A. Palmieri, Un document inédit sur la rebaptisation des Latins chez les Grecs. P. de Meester, Études sur la théologie orthodoxe. II. La théologie proprement dite. Dieu, un dans son essence. M. Festugière, Quelle sera la philosophie de l'Église? L'Église, la philosophie traditionnelle. H. Quentin, Elpidius, évêque de Huesca, et les souscriptions du deuxième concile de Tolède. U. Berlière, Les coutumiers monastiques (Xe & XIe siècles). Th. Nève, Le concile de Trente. U. Berlière, Bulletin d'histoire bénédictine.
- Revue chrétienne.** 1906, Mars: Ch. Mercier, L'introduction à l'Ancien Testament, de M. le professeur Lucien Gautier. Une vie de Walt. Whitman. Niels, Sur le chemin. H. Dartigue, Henry Warnery (1859—1902). Germanicus, Une session synodale dans une grande ville d'Allemagne. A. Sauzède, Mouvement social. H. Bernadou, Un reste du moyen âge.
- Revue des études juives.** T. 51, No. 101: Zadoc Kahn. J. Lévi, Le prosélytisme juif (suite). J. Lévy, Les Horites, Edom et Jacob dans les documents égyptiens. S. Poznanski, Contribution à l'histoire des Gueonim palestiniens. W. Aptowitz, Le commentaire du Pentateuque attribué à R. Ascher ben Jehiel. S. Krauss, Le roi de France Charles VIII et les espérances messianiques. E. Adler, Documents sur les Marranes d'Espagne et de Portugal sous Philippe IV (suite). W. Bacher, Les Juifs de Perse au XVIIe et au XVIIIe siècles. J. Bauer, Un document sur les Juifs de Rome. S. Krauss, A propos des légendes de la Vierge. S. Poznanski, L'originale arabe du Traité des verbes dénommatifs de Juda Ibn Ba'lam.

### Personalien.

Der nach Wien berufene Lic. Dr. Beth ist als ausserordentlicher Professor berufen worden.

## Oberhofprediger Dryander:

**Evangelische Predigten.** Geb. 3 M.  
**Predigten über das christliche Leben.** Geb. 8 M.  
**Der 1. Brief Johannis in Predigten.** Geb. 4 M. 80 Pf.  
**Das Leben des Apostels Paulus in Predigten.** Geb. 4 M. 50 Pf.

## Oberhofprediger Kögel:

**Der Brief Pauli an die Römer in Predigten.** Geb. 7 M.  
**Der 1. Brief Petri in Predigten.** Geb. 4 M. 80 Pf.  
**Der Brief des Jakobus in Predigten.** Geb. 5 M. 20 Pf.  
**Die Selbpreisungen der Bergpredigt in Predigten.** Geb. 8 M.  
**Das Vaterunser in Predigten.** Geb. 3 M. 20 Pf.

**D. G. Menken:** Schriften. 8 Bände statt 38 M. für 18 M.

**R. Mühlmanns Verlag in Halle a. S.**

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Anfang Mai 1906 erscheint:

## Die christliche Glaubenslehre

gemeinverständlich dargestellt

von

**Dr. Chr. E. Luthardt.**

Zweite Auflage (wohlfeile, unveränderte Ausgabe).

40 Bogen. Preis Mk. 5.50, eleg. geb. Mk. 6.50.

Den Ertrag einer Lebensarbeit hat der bekannte Verfasser in dieser „christlichen Glaubenslehre“ niedergelegt. Schon ihre Charakteristik auf dem Titel als „gemeinverständlich“ gibt zu erkennen, daß wir es hier mit einer Arbeit nicht bloß für Theologen, sondern für Gemeindeglieder insgemein zu tun haben, welche nur die nötige Voraussetzung allgemeiner und christlicher Bildung mitbringen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.